

Tag der Begegnung und Handicapmesse

"Wenn wir von Inklusion reden, ist auch Inklusion drin", sagt Stefanos Dulgerakis, Vorsitzender der Selbsthilfegruppe "Handicap"



Foto: Führer

Hintere Reihe: Tim Piechotka, Behindertenbeauftragte Edith Wüllner, Uta Neubecker, Jan Gassen von Jot Drop, Bernhard Ripp (CDU), Jot Drop Managerin Uschi Hakendahl, Eva Fielitz (FDP), Stefanos Dulgerakis. Vordere Reihe: Hannelore Weiland, Kathy Frimmersdorf.

Bergheim (mf). "Wenn wir von Inklusion reden, ist auch Inklusion drin", sagt Stefanos Dulgerakis, Vorsitzender der Selbsthilfegruppe "Handicap". Der Verein widmet mit Handicapmesse und dem Tag der Begegnung den 28. August Barrierefreiheit und Inklusion.

Für einen Tag steht der Hubert-Rheinfeld-Platz und die Fußgängerzone ganz unter dem Motto Barrierefreiheit. Die Info- und Beratungsstände am 7. Tag der Begegnung informieren über behinderte Menschen und bieten zudem Hilfe und Unterstützung. Das Programm richtet sich im gleichen Maße aber auch an Nichtbehinderte. Mit dem Programm will die SHG "Handicap" auf die Probleme behinderter Menschen aufmerksam machen. Dazu zählt ein Rollstuhlparcours, der den Besuchern die Schwierigkeiten von Rollstuhlfahrer verdeutlichen soll. Kleinste Unebenheiten auf dem Bürgersteig seien schon ein Risiko, der Rollstuhl könne nach hinten kippen, erklärt Hannelore Weiland, die selbst auch auf einen Rollstuhl angewiesen ist. "Den Leuten ist oft nicht klar, wie herausfordernd alltägliche Dinge für Behinderte sind", sagt die stellvertretende

Vorsitzende des Vereins. Trotz all der Herausforderungen sei es aber auch für Behinderte wichtig, selbstständig und nicht immer auf Hilfe anderer angewiesen zu sein. Das sei nur möglich, indem möglichst alle Barrieren abgebaut werden.

Im Medio findet parallel zum Tag der Begegnung die 5. Handicap-Messe statt. An der eher kommerziell orientierten Veranstaltung sind Anbieter von Produkten und Dienstleistungen für Behinderte und deren Bedürfnisse beteiligt. Dazu zählen unter anderem der Bundesverband Selbsthilfe Körperbehinderte, die Arbeitsgemeinschaft Cannabis als Medizin oder Unternehmen wie eine Schreinerei, die barrierefreie Schubladensysteme anbietet. Thematische Schwerpunkte sind Rehabilitation, barrierefreier Lebensraum, die Sicherheit von Behinderten aber auch deren Freizeitgestaltung und Sportangebote. Organisatoren der Handicapmesse sind Ulf und Tim Piechotka.

Um den Tag der Begegnung abzurunden hat die SHG "Handicap" um den Vorsitzenden Dulgerakis ein musikalisches Bühnenprogramm auf die Beine gestellt, darunter die Big Band des Erftgymnasiums und die Kölschrockband "Jot Drop". Musiker Luca Witt musste kurzfristig absagen, die Veranstalter bemühen sich aber, einen passenden Ersatz zu finden.

Die SHG "Handicap" setzt sich nicht nur für die Behinderte ein, denn Inklusion schließt auch andere Gruppen wie Migranten ein. Beispielsweise sollen auch Mütter mit Kinderwagen und Senioren von der Barrierefreiheit, insbesondere von breiteren Gebäudeeingängen, profitieren. Zudem wies Vorsitzender Dulgerakis darauf hin, dass bestimmte Gruppen bei der Barrierefreiheit oft ausgeblendet würden. Zum Beispiel würden Blinde ohne ein akustisches Leitsystem in öffentlichen Gebäuden benachteiligt. "Es ist wahnsinnig viel zu tun. Es ist nicht mit einer Rollstuhlrampe getan", sagt Dulgerakis. Wichtig für den Verein ist daher, die Betroffenen an den politischen Entscheidungen zu beteiligen, insbesondere bei der Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. In Bergheim, Brühl, Bedburg, Elsdorf und Hürth arbeiten bereits Behinderte mit den jeweiligen Verwaltungen zusammen, um Inklusionskonzepte zu erstellen.